

ECM gibt Streaming frei



Das Jazz-Label ECM (www.ecmrecords.com) gehörte zu den erbittertsten Gegnern des Musik-Streaming, doch nun stellt ECM seinen kompletten Katalog auf Apple Music, Amazon, Spotify, Deezer, Tidal und Qobuz zum Streaming zur Verfügung. Tidal streamt Alben wie Keith Jarretts legendäres „Köln Concert“ sogar im MQA-Format, dessen Qualität oberhalb der CD-Auflösung liegt. Qobuz bietet es seinen HiRes-Abonnenten sogar in verlustfreien 24/96 an. Abgewickelt wird das Streaming über die Deutsche Grammophon. CD und LP seien zwar immer noch die bevorzugten Medien, betont ECM, aber man wolle dem illegalen Streaming über Sharing-Plattformen eine legale Streaming-Alternative entgegensetzen.

Naims All-in-Ones sind Roon-ready

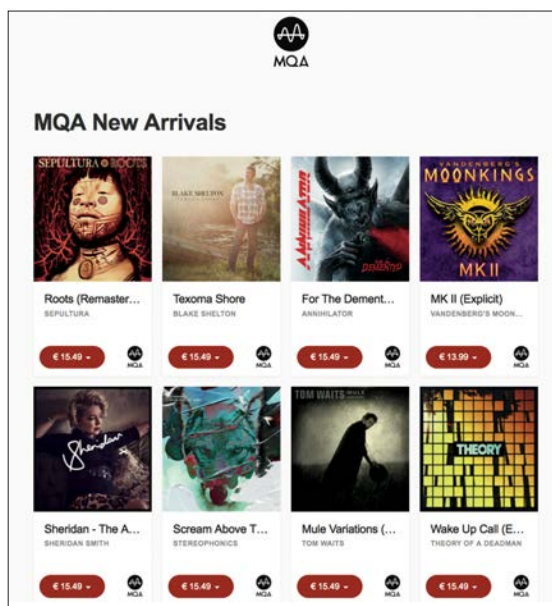


Per Firmware-Update unterstützen die Naim-Komplettsysteme (www.music-line.biz) Uniti Atom, Uniti Nova und Uniti Star ab sofort das Streaming-Protokoll von Roon. Schon bisher sind die Wireless-Musiksysteme Naim Mu-so und Mu-so Qb „Roon-tested AirPlay devices“, sie funktionieren also auch

als Wiedergabegeräte für Roon. Die älteren Netzwerkplayer von Naim werden Roon voraussichtlich nicht unterstützen, da AirPlay fehlt bzw. die Streaming-Plattform noch eine ältere ist.

Onkyo Music: 16.000 MQA-Tracks

Der HiRes-Download-Store Onkyo Music (www.onkyomusic.com) präsentiert sich mit neuer Nutzeroberfläche und einem stattlichen Repertoire an MQA-Tracks: Es sollen 16.000 sein. Wir haben mal ein bisschen in dem Angebot gestöbert: Fast alle MQA-Alben stammen von Warner Music und werden zu Preisen zwischen 14 und knapp 20 Euro angeboten. Daneben gibt's auch etliche Einzel-Tracks zu je 1,60 Euro. Man kann jeweils zwischen der MQA- und der uncodierten FLAC-Version gleicher Auflösung wählen – zum gleichen Preis. Insgesamt soll das Angebot Hunderttausende von hochauflösenden Tracks umfassen, wobei „hochauflösend“ für Onkyo Music schon bei 24 Bit/44,1 kHz beginnt. Dazu kommen „Millionen von 16-Bit-FLAC-Dateien in CD-Qualität“. Weitere Neuerungen der Website sind für die nächsten Monate geplant, darunter noch feinere Filter- und Sortierfunktionen und das Bezahlen per PayPal.



Kopfhörer „Made for Google“



Nach „Mfi“ (Made for iOS) kommt jetzt „MfG“ (Made for Google). Damit führt der Android-Konzern nach dem Vorbild Apples ein Zertifizierungsprogramm für Zubehör von Drittanbietern ein, das perfekt mit Android-Geräten zusammenspielt – nicht zu verwechseln mit „Made by Google“, dem Synonym für Googles eigene Hardware. Zu den ersten Produkten mit dem „MfG“-Logo gehören zwei Kopfhörer mit Geräuschunterdrückung von Libratone (www.libratone.com): Der Bluetooth-Hörer „Q Adapt On-Ear“ (250 Euro) und der kabelgebundene „Q Adapt In-Ear“ mit USB-C-Stecker (150 Euro). Beide Modelle sollen optimiert sein für Googles neue Smartphones Pixel 2 und Pixel 2 XL sowie das „Pixelbook“. So soll sich der Bluetooth-Hörer dank „Fast Pairing“ automatisch mit dem Pixel 2 verbinden, sobald er sich in dessen Nähe befindet. Solche Zertifizierungsprogramme sichern ohne Zweifel perfekte Kompatibilität – und dem Zertifizierer und Logo-Lizenzgeber hübsche Zusatzeinnahmen.

Focal: Premium-Kopfhörer mit 55 Ohm



Der neue „Clear“ (www.music-line.biz) ist ein offener, ohrenschließender Hörer mit Ohrpolstern aus Memory-Schaum mit Mikrofaserbezug. Mit einem Preis von 1.500 Euro ist er zwischen den beiden 2016er-Modellen „Elear“ und „Utopia“ angesiedelt. Wie seine beiden Geschwister hat er eine Membran mit „M“-Profil, und sie ist wie beim „Elear“ aus Aluminium-Magnesium-Legierung gefertigt. Die trägerlose Schwingspule hat weniger Windungen als beim Elear – und daher eine geringere Impedanz von 55 Ohm. So eignet sich der Clear auch für Porti-Player. Drei verschiedene Kabel sind beigegepackt: ein symmetrisches 3-Meter-Kabel mit 4pol-XLR-Stecker, ein unsymmetrisches 3-Meter-Kabel mit großer Klinke und eine 1,20-Meter-Strippe mit Miniklinke. Auch ein Hardcase gehört zum Lieferumfang.

Die Bandmaschine kommt zurück

Freunde der analogen Magnetbandtechnik können ab April 2018 wieder eine Bandmaschine kaufen: Die „Ballfinger M 063“ wurde von Roland Schneider in Kooperation mit dem französischen Magnetbandhersteller Mulann entwickelt und wird in fünf verschiedenen Varianten erhältlich sein. Als reine Wiedergabemaschine mit zwei Geschwindigkeiten wird sie knapp 8000 Euro kosten, für die voll ausgestattete Version werden knapp 24.000 Euro fällig. Zu beziehen sind die Geräte direkt beim Hersteller. Im Frühjahr 2018 soll es einen Online-Shop mit Konfigurator geben. Unter www.ballfinger.de wird in Kürze eine Liste mit allen derzeit möglichen Features und Preisen bereitstehen.



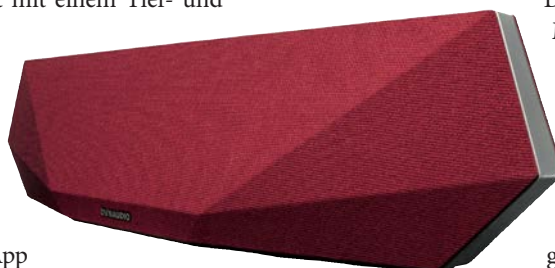
Sennheiser präsentiert Nachfolger des HD 650



Sage und schreibe 14 Jahre ist es jetzt her, dass wir in unserem Schwestermagazin STEREO den Sennheiser HD 650 im Test hatten – damals das Flaggschiff unter den dynamischen Hörern des Herstellers. Jetzt präsentiert Sennheiser den Nachfolger: Der HD 660 S (www.sennheiser.com) ist niederohmiger geworden (150 statt 300 Ohm), hat aber dennoch eine sehr leichte Schwingspule, und seine Membran ist mit einem feinen Edelstahl-Gewebe versteift. Äußerlich gleicht er mit seinen großen, ovalen, schalldurchlässigen Muscheln dem Vorgänger. Im Lieferumfang sind neben einem Kabel mit großem Klinkenstecker auch ein Kabel mit symmetrischem 4,4-mm-Pentaconn-Stecker sowie ein Adapterkabel von 6,35 mm auf 3,5 mm Klinke enthalten. Den Preis hat Sennheiser von 400 auf 500 Euro erhöht. Überarbeitet hat der Hersteller auch seinen Edel-In-Ear IE 800. Der neue IE 800 S hat einen verbesserten Wandler und kommt mit drei verschiedenen Kabeln. Er ist Made in Germany und kostet komplett mit Lederetui 1.000 Euro. IE 800 S und HD 660 S sind ab sofort erhältlich.

Dynaudio goes Multiroom

Jetzt bringt auch Dynaudio (www.dynaudio.com) ein Multiroom-Streaming-System auf den Markt. Es besteht aus vier All-in-One-Lautsprechern: von „Music 1“ (500 Euro, 23 cm breit, Akku- oder Netzbetrieb, bestückt mit einem Tief- und einem Hochtoner) bis zum „Music 7“ (Abb., um 1.000 Euro). Alle Modelle können über WLAN auf DLNA-Server im Heimnetz, auf Spotify Connect oder Tidal oder Webradios zugreifen sowie via Airplay oder Bluetooth mit aptX mit Musik versorgt werden. Eine App



gibt's natürlich gratis, und den drei Top-Modellen liegt eine Fernbedienung bei. Über fünf Preset-Tasten können voreingestellte Playlists oder Radiosender direkt abgerufen werden.

Der „Music Now“-Algorithmus soll den Musikgeschmack des Nutzers erlernen und automatisch entsprechende Wiedergabelisten generieren. An den Aufstellungsort (Wand/Ecke/frei) passt sich der Lautsprecher automatisch an. Alle Modelle sind in vier Farben erhältlich. Zum Start gibt's ein 90-Tage-Probe-Abo von Tidal gratis dazu.